

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 68.

Donnerstag, den 8. März.

1832.

Tagsbegebenheiten.

Aus Leipziger Zeitung vom 3. März, die wieder als ihre Quelle einen Brief aus Florenz vom 31. Januar nennt, der in der Times stand, wurden die päpstlichen Jäger, welche Cesena einnahmen, von einem Capitain Graziosi angeführt, der eigentlich Caspare Graziosi und beim Volke immer nur Casparone hieß. Es wird ferner bemerkt, daß er ein berühmter Räuberhauptmann gewesen sey, der vom Papste ermächtigt war, ein Regiment aus seinen alten Kameraden zu bilden, ihnen die Absolution in aeternum und außerdem fortwährende Vortheile zu verkünden. Ist der Umstand richtig, daß er die päpstlichen Jäger angeführt habe, so ergibt sich alles Andere beinahe von selbst. Der Räuberhauptmann Casparoni spielte bereits vor 10 Jahren eine große Rolle im Kirchenstaate. Man darf über ihn und seine Gesellen nur in S. Domingo's Rom wie es ist, Braunschweig 1828, 3. Aufl., I, von S. 125 an nachlesen, und dann damit vergleichen, was von demselben Schriftsteller in: Neapel wie es ist, Leipzig 1828, von S. 52 an über die Räuber in Neapel gesagt wird. Ein lebendigeres Bild findet man nirgends, und ein wahreres wohl auch nicht. Die römische Re-

glerung fand es zwar von jeher in der Ordnung, große Abgaben zu erheben, aber sicherte ihren Unterthanen niemals Sicherheit der Person und des Eigenthums. Sie ließ sie stets von Räubern ausplündern und ermorden, und diese Räuber nehmen dort einen großartigen Charakter an. Sie sind gleichförmig gekleidet, kriegerisch und gut bewaffnet. Hoher Hut, knapp anliegende Halbstiefeln, breite Gürtel mit silbernen Schnallen, Patronentasche, Tornister, Säbel, Gabel, Löffel, Dolch, machen, nebst Büchse und Pistolen, die Equipirung aus. An einem rothen Bande hängt ein silbernes Herz herab, worin irgend eine Reliquie und außen die Jungfrau mit dem Jesuskinde ist. Vor 10 Jahren machte sich außer andern die Bande Diecinove's und Casparone's geltend. Mit der erstern schloß der Papst Pius VII. einen Vergleich. Er begnadigte sie als Fürst, und sprach sie als Vater der Christenheit von aller Sünde frei. Eine andere Bande von einem Corampano bedung sich gleiche Vortheile. Mit Casparone, oder Barbarone*), wie ihn S. Domingo nennt, zerschlugen sich die Unterhandlungen, und dieser übte nun Grausamkeiten ohne Gleichen. Die kühnsten Streiche wurden ausgeführt.

*) Das s wird in Italien häufig zum r in der Sprache des gemeinen Lebens.

Namentlich raubte seine Bande die Kinder der reichsten Familien, welche in dem Collegium zu Terracina erzogen wurden. Diese kühne Frevelthat muß man, weitläufig beschrieben bei S. Domingo l. S. 133, selbst nachlesen. Wie er es späterhin getrieben hat, wissen wir zwar nicht *), allein es war schon lange in Rom Sitte, die Carabinieri's (Gen'd'armen), und Schirren (Polizeidiener) aus Räuberbanden zu recrutiren, welche, um ein ruhigeres Brot zu finden, sich dazu anwerben ließen, und voriges Jahr erließ der Praesidente dell' Armi (Kriegsminister) unterm 7. Juni den Befehl zur Organisation von 8000 Mann, in der Art, daß Jeder, der 100, 200, 600, 800, 1600 „kriegerisch aussehende — Recruten zuführte, gleich auf der Stelle Lieutenant, Hauptmann, Major, Oberstlieutenant oder gar Oberst werden sollte.“ Hier war also für solche Banden eine willkommene Einladung. Sie bekamen nun ein Recht, auf Kosten der ruhigen Einwohner zu plündern und Erpressungen zu üben. Wenn sie irgend wo als Besatzung einrückten, so gab es daher auch auf der Stelle Ungerechtigkeiten, und was von den in Forli, in Cesenare, verfallenen Aufsitzen gesagt wird, dürfte eher hinter der Wahrheit zurückbleiben, denn man muß den genannten Schriftsteller nachlesen, um die Grausamkeit kennen zu lernen, welche die Räuber in Rom und Neapels Umgegend üben.

*) Einer Angabe bei Venturini (s. dessen Chronik d. Jahres 1825, S. 650; Altona 1828) hat er sich 1825 mit acht seiner Genossen und seiner sehr schönen Geliebten vertragsmäßig gegen eine Rente von 6 Groschen täglich ergeben. Dies erzählt aber S. Domingo a. D., l. S. 148 ff. von einem Barbone bereits 1822 oder 1823, denn die erste Auflage der Uebersetzung von Rom wie es ist erschien bereits 1826 und ward nach der dritten des Originals gemacht. Da nun S. Domingo Augenzeuge war, so scheint Venturini's Angabe bezweifelt werden zu müssen, ob schon allerdings sich ein ähnliches Verhältniß wiederholt haben kann.

Prüfet Alles und das Gute behaltet! *)

Verfasser dieses, welcher mehreren gerichtlichen Subhastationen beigewohnt hat; kann sich nicht entbrechen, hiermit auf einen längst angenommenen Gebrauch, welcher aber dabei sehr nachtheilig ist, aufmerksam zu machen.

Es ist nämlich das Bezahlen der Gebote der Erstehungslustigen, welche, da sie zuletzt überboten wurden, das Grundstück oder die Sache nicht erhalten konnten. — Keineswegs meint Einsender dieses, daß dadurch eine Einnahme, welche in gerichtliche Cassen fließt, oder den Auctionator als Sportel zukommt, aufgehoben oder vermindert werde, sondern daß diese Einnahme auf eine zweckmäßigere und passendere Weise erlangt werde. Sehr leicht läßt sich's ausmitteln, wie viel diese Einnahmen bei mehreren Subhastationen betragen haben, und dem zufolge leicht berechnen, wie viel nach mittlern Ansaß es auf's Hundert beträgt. Dieses nehme man auf's Hundert berechnet als Norm an, und bestimme zuletzt danach die Abgabe, welche zu gleichen Theilen der Ersterer, und die Masse oder der die Sache subhastiren läßt, zu bezahlen haben.

Man glaube nicht, daß bei dieser Maaßregel auch die Masse verlieren würde, denn es läßt sich annehmen, daß dann die Licitanten ungenirter und rascher ihre Gebote thun, und dem zufolge der Ersterer zu einem höhern Gebot angetrieben werden würde, als es wohl bei dem zeithero ängstlichen Bieten (wegen jedweden Gebots Bezahlung) geschehen wäre.

Eine hohe Obrigkeit wird dieses am besten beurtheilen, denn Sie weiß zu gut, wie lange oft eine unbedeutende Subhastation dieserhalb dauert, und das Langsame, Schleppende der Gebote, öfters in's Lächerliche und Aergerliche geht. —

*) Eingefandt.

Möge doch jetzt, da so manches eine bessere ohne einigen Nutzen davon zu haben, für seinen Einrichtung erhalten hat, dieses in Berathung guten Willen, die Masse zu verbessern, noch gezogen und passender eingerichtet werden, denn bezahlet muß. Unus pro multis.
nachtheilig muß ein Verfahren seyn, wenn einer,

Redacteur: D. G. W. Becker.

Bekanntmachungen.

Verpachtung.

Es soll der zum hiesigen Stadtvermögen gehörende, am Raschmarke gelegene Burgkeller, nebst der Gerechtsame zu Einlegung, Verzapsung und Verkauf von in- und ausländischem Bier, mit zwei großen Schenkstuben und Zubehör, ingleichen einer zwei Treppen hoch im Hause Nr. 582 in der Reichsstraße befindlichen Wohnung, sammt Inventarium, worüber allenthalben in der Rath's-Einnahmestube nähere Nachweisung zu erlangen, vom 1. September laufenden Jahres, den 24. April a. c., mittelst Licitation, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und jeder andern Verfügung, auf 3 Jahre verpachtet werden. Pachtlustige werden daher hiermit aufgefordert, sich gedachten Tages früh bis 9 Uhr vor den Rath's-Deputirten in der Rath's-Einnahmestube anzumelden und ihre Gebote zu thun, worauf weitere Benachrichtigung erfolgen wird.
Leipzig, am 15. Februar 1832. Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Deutrich, Bürgermeister.

Theater-Anzeige.

Zum Vortheil der hiesigen Armen-Anstalt wird Montags, den 12. März, aufgeführt: Obh von Verlichingen mit der eisernen Hand, Schauspiel von Goethe. Die Besorgung der Cassengeschäfte hat für diese Vorstellung Herr Adolph Meyer-Frege jun. gefälligst übernommen, welcher auf dem Comptoir der Herren Frege & Comp. Bestellungen auf Logen und andere Plätze annehmen wird.

* * * Wegen eingetretener Hindernisse bin ich genöthigt, die von mir zum 12. d. M. ongeordnete declamatorische Abendunterhaltung auf den 19. d. M. zu veranstalten, weshalb ich die verehrten Subscribenten bitte, mich gefälligst zu entschuldigen.
Leipzig, den 8. März 1832. M. Kernbörffer.

Oeffentliche Handels-Lehranstalt in Leipzig.

Da zu Ostern in der öffentlichen Handels-Lehranstalt ein neues Schuljahr anfängt, so wird hiermit zu allgemeiner Kenntniss gebracht, dass die Anmeldungen zur Aufnahme von Zöglingen bei unterzeichnetem Director der Anstalt von heute an statt haben können.

Um aufgenommen zu werden, ist wesentlich erforderlich, dass der Zögling das vierzehnte Lebensjahr erreicht hat und durch einen guten Schulunterricht vorbereitet ist. Als Lehrling einer hiesigen Handlung hat er sich durch seinen Principal zur Aufnahme vorstellen zu lassen.

Ueber alles Nähere in Bezug auf die Anstalt ertheilt übrigens der Unterzeichnete genügende Auskunft.

Leipzig, den 1. März 1832.

Schiebe,

Director der öffentlichen Handels-Lehranstalt.

Literarische Anzeige. Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Wünsche der evangelischen Geistlichkeit Sachsens, die Verbesserung der Kirchenverfassung betreffend, vor Sr. Maj. dem Könige und Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzen Mitregenten, so wie vor Allerhöchst Deren evangelischen Geheimenrathen allerunterthänigst ausgesprochen. gr. 8. geh. 12 Gr.

Es ist bereits öffentlich (Leipziger Zeitung vom 18. Februar) eine nähere Berücksichtigung dieser Schrift vom Ministerio des Cultus ausgesprochen worden, und sie darf deshalb wohl Allen, die an den geistlichen Angelegenheiten Sachsens Theil nehmen, wiederholend auf das Nachdrücklichste empfohlen werden.

Literarische Anzeige. In wenigen Wochen erscheinen die ersten Bände von:
„Rottcks allgemeine Geschichte, 8te Auflage, 9 Bände gr. 8. Freiburg, im Verlage der Herderschen Buchhandlung.“

und da es sicher Vielen wünschenswerth seyn wird, sich dieses treffliche Werk zu dem höchst billigen Pränumerationspreis von 5 Thlr. für sämmtliche 9 Bände anschaffen zu können, so zeige ich hiermit an, daß ich es jetzt bei sofortiger Bestellung noch zu demselben liefere.

Leipzig, den 6. März 1832.

Joh. Ambr. Barth.

A n z e i g e.

Da der Phönixverein sich wieder um 150 Mitglieder vermehrt hat, so sind dem zufolge abermals drei Personen bei der hiesigen Lebensversicherungsgesellschaft statutenmäßig versichert worden. Es werden daher die resp. Inhaber der Interimsquittungen von Nr. 251 bis 400 hierdurch aufgefordert, die für sie ausgefertigten Scheine gegen Rückgabe der Interimsquittungen bei dem Unterzeichneten von dato an in Empfang zu nehmen. Leipzig, den 7. März 1832.

Gustav Arnold Leopold Degen, neuer Neumarkt Nr. 15.

Unterrichts-Anzeige. Knaben, welche sich künftig dem Kaufmannsstande widmen wollen, können in den Morgenstunden von 7 bis 9 Uhr, so wie von Nachmittags 5 Uhr bis Abends 8 Uhr in den nöthigsten Rechnungsarten billig unterrichtet werden. Von wem? wird auf gefällige Anfragen nachgewiesen in der Papierhandlung des Herrn A. Riese in Auerbachs Hofe.

Empfehlung. Nach nun geschbehener Beendigung der 1sten Königl. sächs. Landeslotterie, worinnen meine Collection mit einem Theil des Hauptgewinnes von

100,000 Thaler

beglückt wurde, empfehle ich mich mit ganzen, halben, Viertel- und Achtelloosen zur 1. Classe der 2ten Königl. sächs. Landeslotterie.

P. C. Plenzner,

an der Ecke des Marktes und Barfußgäßchens, unter D. Eckolds Hause Nr. 175.

Zur 1sten Classe der 89sten Braunschweiger Lotterie, welche kommenden Montag, den 12. März 1832, gezogen wird, empfehle ich ganze Loose à 2 Thlr. 4 Gr., halbe à 1 Thlr. 2 Gr. und Viertellose à 13 Gr.

P. C. Plenzner,

an der Ecke des Marktes und Barfußgäßchens, unter D. Eckolds Hause Nr. 175.

Empfehlung. Herrnhuter Lichte, so wie auch bayerische Seife, beste ausgetrocknete Waare, empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zu billigsten Preisen

C. F. Engler, Petersstraße Nr. 29.

Empfehlung. $\frac{3}{4}$ grosse schwarze Taffettücher, weisse und gemusterte $\frac{3}{4}$ und $\frac{6}{8}$ grosse Herrenhalstücher, zu billigen Preisen bei
Julius Wunder.

Empfehlung. Große ungarische Rindszungen, Schinken, Cervelat, Blut- und Zungenwürste, empfiehlt, unter Zusicherung bester Waare, zu den billigsten Preisen
J. E. Lehnert, neuer Neumarkt Nr. 18.

Hausverkauf. Ein Haus nebst Garten, eine Viertelstunde von Taucha, ist aus freier Hand zu verkaufen, und kann gleich übernommen werden. Alles Nähere auf dem neuen Kirchhofe Nr. 263 parterre.

Hausverkauf. In der besten Lage der Stadt ist ein in gutem Stande befindliches Haus unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen durch
G. S. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285.

Verkauf. Mein Geschäft gebe ich bis Ende dieses Monats ganz auf. Den Rest meines Luchlagers gebe ich bis dahin noch billiger als zuvor zu verkaufen, weshalb ich dieses meinen geehrten Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeige.
H. E. Helfer, Ragio: Preuser & Helfer.

Verkauf. In Nr. 176 sind wegen Mangel an Raum verschiedene gut gehaltene Meubles, wie auch eine Doppelbratröhre, zu verkaufen. Das Nähere 3 Treppen hoch daselbst.

Verkauf. Sopha's, Stühle, Divan's u. s. w., in diversen Holzarten, verkauft zu den billigsten Preisen
Fr. Aug. Kränzler jun., Tapezierer, am Markte Nr. 1, 3te Etage.

Verkauf. Schwarze und graue Sopha's und Stühle stehen billig zu verkaufen im Brühl, im Meyerschen Hause Nr. 493, 2 Treppen hoch.

Verkauf. Um das Lager der lackirten Blechwaaren völlig aufzuräumen, verkaufe ich die noch vorräthigen Artikel so billig als möglich. Leipzig, den 7. März 1832.
Fr. Fr. Bürger, Petersstraße Nr. 37.

Verkauf. Eine gebrauchte einspännige Chaise steht zu verkaufen in Nr. 33 beim Hausmann.

Verkauf. In Knauthayn sind einige 40 Schock junge Fichten zum Pflanzen, in der Baumschule gezogen, zu verkaufen, $\frac{3}{4}$ bis 1 Elle Länge, à Schock 6 Gr., beim Revierröfster daselbst.

Verkauf. Ein gut gebaltener einspänniger Reisewagen mit eisernen Achsen steht zum Verkauf. Näheres beim Hausmann in Nr. 498.

Verkauf. Edammer und Limburger Käse empfing in neuer Sendung und verkauft zu billigsten Preisen
E. F. Eisenschmidt, Reichsstraße, von Bülow's Haus Nr. 579.

Zu verkaufen ist eine einspännige Halb-Chaise für 35 Thlr. bei
A. Kündiger, am äußern Ranstädter Thore.

Zu verkaufen ist an guter Lage ein in gutem Stande sich befindendes Haus mit Seiten- und Hintergebäuden und großem Hofraum, auch Stallung; wird nachgewiesen Alstergasse Nr. 171, 4 Treppen, Zimmer Nr. 1, früh bis 10 und von 1 bis 4 Uhr.

S p i ß e n g r u n d

von 4 bis 6 Gr. pr. Elle, Damenschürzen von 10 bis 16 Gr., Kinderschürzen von 5 bis 10 Gr., bunte Bettdecken in groß und klein von 10 bis 48 Gr. pr. Stück, sind so eben angekommen bei:
Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

Anerbieten. Eine Witwe von gesehten Jahren wünscht Familienverhältnisse halber eine baldige Anstellung zu haben bei ein Paar einzelnen Leuten, oder auch bei einer einzelnen Familie, wo sich selbige auch gern der Erziehung junger Kinder, so wie der häuslichen Wirthschaft mit unterziehen würde, es kann in der Stadt oder auf dem Lande seyn; selbige kann auch zu jeder Zeit antreten. Nähere Auskunft ertheilt Carl Schmidt, Reichsstraße Nr. 508.

Dienstanerbieten. Ein junger Mensch von 16 Jahren, gesund und von gutem Aeußern, hinterl. Sohn eines armen verunglückten Bergmanns zu Marienberg, sucht auf hiesigem Plage eine Anstellung als Laufbursche oder an einem öffentlichen Orte als Marqueur, wozu er sich wahrscheinlich am besten qualificiren würde. Auf ihn Reflectirende werden ersucht, während der Dauer seines Aufenthalts bis Ende dieser Woche ihn Halle'sche Gasse Nr. 468 parterre abrufen zu lassen.

Auszuleihen liegen 400, 1000 bis 16,000 Thlr. gegen gute Hypotheken auf hiesige oder naheliegende Grundstücke bereit durch
G. G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285.

Gesucht. Zwei fleißige und geschickte Oelfarbenreiber mit guten Empfehlungen werden zum baldigen Antritt gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird als Laufbursche ein junger Mensch, welcher die Abwartung von Pferden versteht. Es kann derselbe sofort antreten, und das Nähere in Nr. 337, erste Etage, erfragen.

Gesuch. Ein junges Mädchen von auswärtigen rechtlichen Aeltern wünscht zu Ostern d. J. als Ladenmädchen, Jungemagd oder dergleichen eine Anstellung zu finden, und würde mehr auf eine freundliche Behandlung, als auf großen Gehalt sehen. Nähere Nachricht wird in Nr. 292, eine Treppe hoch, ertheilt.

Gesuch. Ein Knabe von 14 Jahren, welcher diese Ostern die Schule verläßt, wünscht unter billigen Bedingungen in eine Materialhandlung aufgenommen zu werden. Das Nähere in der Hainstraße Nr. 203, eine Treppe hoch.

Gesuch. Ein junger Mensch, welcher in einer ausgebreiteten Oekonomie seit 6 Jahren Verwalter ist, sucht, eingetretener Verhältnisse halber, künftige Ostern ein anderweitiges Unterkommen. Gute Zeugnisse werden seine Kenntnisse, seine gute Aufführung überhaupt, wie auch namentlich seine Ehrlichkeit hinlänglich beweisen; auch kann er nöthigen Falls Caution leisten. Hierauf Reflectirende werden gebeten, ihre Adressen, mit I. S. und poste restante bezeichnet, hier einzusenden.

Gesuch. Ein Frauenzimmer, welches im Nähen, Stricken und Sticken sehr geschickt ist, sucht sobald als möglich ein Unterkommen; es wird nicht sowohl auf vielen Gehalt, als vielmehr auf gute Behandlung gesehen. Das Nähere ist im Frauencollegium, 2 Treppen hoch vorn heraus, zu erfahren.

Gesuch. Ein erfahrener Gärtner sucht noch einige Gärtchen zu bearbeiten. Das Nähere ist zu erfragen auf dem Rausche Nr. 869, bei dem Gärtner, parterre.

Gesuch. Ein junger militärfreier Mensch, welcher die besten Empfehlungen beibringen kann, im Rechnen und Schreiben geübt, wünscht zu Ostern eine Anstellung als Markthelfer oder sonst etwas für ihn passendes. Darauf Reflectirende werden gebeten, werthe Adressen unter G. K. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Auch kann derselbe auf Verlangen Caution stellen.

Vermietung. Zwei kleine Logis, jedes zu 28 Thlr., auf der Gerbergasse Nr. 1157, sind von Ostern an noch zu vermietten, und daselbst 2 Treppen hoch vorn heraus zu erfragen.

Vermiethung. Es ist eine Stube nebst Schlafkammer an ledige Herren zu vermieten, in der Petersstraße Nr. 59, eine Treppe hoch vorn heraus.

Vermiethung. Eine freundliche Stube mit Kofen, nebst Meubles, ist von jetzt an zu vermieten und Ostern zu beziehen, am Markte Nr. 1, dritte Etage.

Zu vermieten oder zu verkaufen steht wegen Mangel an Platz ein schönes Tafel-Pianoforte, im Stadtpfeifergäßchen, unweit der neuen Pforte Nr. 656 e, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist zu Ostern an ein Paar stille Leute ein freundliches Logis, und auf dem Grimma'schen Steinwege Nr. 1256 parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist ein Familienlogis von zwei Stuben, mehreren Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, für 50 Thlr. jährlichen Miethzins, und zu Ostern zu beziehen bei
A. Kündiger, am äußern Ranstädter Thore.

Zu vermieten ist für Ostern d. J. ein größeres Familienlogis, ganz in der Nähe des Marktes, und ein dergleichen kleineres auf der Ritterstraße durch den
D. M o t h e s.

Zu vermieten ist ein Parterrelogis und eins drei Treppen hoch vorn heraus im Sporergäßchen Nr. 83. Näheres daselbst zwei Treppen hoch zu befragen.

Anzeige. Heute Abend ist Concertmusik im Saale des goldnen Posthorns, und wird das geehrte Publicum um zahlreichen Besuch gehorsamst gebeten.
C. A. Stolpe.

Verloren wurde auf dem Maskenballe im Schauspielhause eine goldne Orgnette. Man bittet, selbige gegen eine angemessene Belohnung auf dem neuen Neumarkte, hohe Lillie, eine Treppe hoch, abzugeben.

Verloren wurde auf gestrigem Maskenballe im Schauspielhause ein goldbronzenes Armband mit grünemalirten Steinen und Schieberschloß. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung auf der Petersstraße Nr. 35, 1 Treppe hoch.

Warnung. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für den Student Anton Lange keine Schulden bezahlt werden.
Der Vater desselben.

Aufforderung. Derjenige Herr, welcher vor acht Tagen eine Partie Romane bei uns ausgewählt hat, wird hierdurch ersucht, sie abzuholen; geschieht dieß bis zum 10. März nicht, so betrachten wir die Bestellung als nicht gegeben. Leipzig, den 6. März 1831.
Schaarschmidt & Volkmar.

* * * Es hat mich am Montage um 11 Uhr Jemand zu sprechen gewünscht; wegen einem vorgefallenen Namensmißverständnisse muß ich jedoch den verehrten Herrn ersuchen, diese Aufforderung gefälligst wiederholen zu lassen, um ihr dann sogleich Folge zu leisten.
Caspari.

Für die verehrten Herren Mitglieder der 5ten Compagnie.

Bei der am 19. Februar a. c. statt gefundenen Versammlung der 5. Compagnie sprachen sich Herr Hauptmann und Vice-Commandant Brockhaus und Herr Apotheker und Stadtverordneter Bärwinkel mit edler Theilnahme an meiner langen schmerzhaften, leider noch fortwährenden Krankheit aus, wofür ich Ihnen meinen ergebensten Dank sage. Nur muß ich mir die Bemerkung für die Herren Mitglieder der Compagnie erlauben, daß jede edle Theilnahme dieser Herren bloß reines Wohlwollen Ihrerseits war, von mir nicht im Mindesten veranlaßt, vielmehr, ich muß es offen gestehen, ganz wider

meinen Willen geschehen ist. Daß ich der 5. Compagnie stets mit regem Eifer gedient, daß ich derselben namentlich die 4 ersten Monate ausschließend meine ganze Zeit gewidmet habe, geschah ohne allen Eigennuz. Ich mag kein Niethling seyn, begte stets, da ich bereits 27 Jahr hiesiger Bürger bin, den Grundsatz, daß, da mir das Schicksal Glücksgüter versagte, wenigstens nach Kräften mein Scherlein zum Allgemeinen beizutragen.

Leipzig, den 6. März 1832.

J. F. G. Eschwig, Fourier der 5. Compagnie.

An Herrn Ferdinand Harßleben in Leipzig.

Gewiß es kam — ach wohl schon oft —
Hienieden Mancher, unverhofft,
Durch des Geschickes Sonnenblick
Zu ganz besonders großem Glück;
Doch froh, daß es nur ihm geblüht,
Verschloß er Andern sein Gemüth.

Du thatst dieß nicht. Beim selt'nen Fall,
Der Dich beglückt, heißt's überall:
„Er hat, beim Glück, das ihm gelacht,
„Gern freundlich Anderer gedacht!“
So wende denn — dieß wünschen wir —
Das Glück sich öfters noch zu Dir!
A — Z.

* * * Tief-Schmerz der Verlust einer so treuen Gattin und so liebevollen Mutter, wie sie uns der unerbittliche Tod entriß hat. Aber vielen Trost gewähren uns die sowohl in ihrer Krankheit, als auch bei ihrem Tode so vielfach an den Tag gelegten und so schön als schonend dargebrachten Beweise wahrer Liebe und Freundschaft, und fordern uns auf, allen denen, die sich in der Zeit des Unglücks als treue Freunde bewiesen haben, unsern wärmsten, innigsten Dank öffentlich darzubringen. Noch bitten wir alle diejenigen, bei welchen wir, nur im Uebermaße des ersten Schmerzes, die schuldige Mittheilung übersehen konnten, um schonende Nachsicht.

Uebrigens sühten wir uns, um mögliche Mißdeutungen zu vermeiden, zu der Erklärung gedrungen: daß, wenn wir unsere Trauer nicht durch die üblichen äußern Zeichen darthun, wir nur den letzten Willen der Verewigten erfüllen — eine uns heilige Pflicht.

Leipzig, den 7. März 1832.

Der Waagemeister Meißner und seine Kinder.

Thorzettel vom 7. März.

Grimma'sches Thor. U.		Ranstädter Thor. U.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Hr. Oberst v. Kottig, v. hier, v. Dschag zurück	8	Hr. Cant. Heidler, Hr. Schneidermstr. Wittig u. Ull. Engel, v. Raumburg, im Hotel de Pol., bei Fr. Hölzel u. im rothen Stiefel	5
Vormittag.		Auf der Jena'schen Post: Hr. Instrumentmacher Eckardt, v. Eisleben, unbest.	
Der Dresdner Postpackwagen	5	Ull. Albanus, v. Merseburg, bei Apoth. Täschner	7
Die Dresdner reisende Post	7	Vormittag.	
Nachmittag.		Hr. Hblgsreis. Sieler, v. Frankfurt a. M., unbest.	
Hr. Rfm. Schniger, v. Breslau, im Einhorn	3	Nachmittag.	
Hr. Hblgsb. Beyer, v. Koburg, im H. de Ruffe.		Auf der Frankfurter Silpost: Hr. Rfm. Kayser, v. hier	
Hr. Del.-Insp. Lessing, v. Zwenkau, b. Sohn.		Peters Thor. U.	
Halle'sches Thor. U.		Gestern Abend.	
Gestern Abend.		Die Koburger f. Post	
Hr. Rfm. Ahlesfeld, v. Bernburg, im schw. Kreuz	4	Hospital Thor. U.	
Die Braunschweiger Silpost	5	Vormittag.	
Vormittag.		Eine Eskafette von Borna	
Auf der Rdtthener Post: Hr. D. Cramer, von hier, v. Rdtthen zurück	11	Die Chemniger Silpost	6
Nachmittag.		Nachmittag.	
Auf der Berliner Silpost: Hr. Rfm. Bohnhoff, v. Hamburg, im Hotel de Bav.	2	Hr. D. Härtel, v. hier, v. Chemnig zurück	2
Hr. Brand, v. Dessau, unbest.		Hr. Hblgs.-Commis Seyger, v. Darmstadt, im Hotel de Bav.	
		Hr. M. Hochmuth, v. Lautenkayn, unbest.	